

Liebe Nachbarn im südlichen Oberallgäu,

Sie haben zur Zeit einiges zu verdauen, was an echten und auch an politisch gemeinten Sorgen über das Biomasse-Heizkraftwerk daherkommt: Es ist sehr schade, dass uns die meisten Bedenken nur auf Umwegen und unpersönlich erreichen - über die Zeitung, über Plakate oder übers Internet. Man bekommt auch den Eindruck, als wäre das Ganze ein geheimnisvolles und gefährliches Privatprojekt. Deswegen wenden wir uns heute direkt an Sie - an unsere Nachbarn.

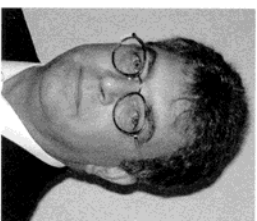
Es gibt den Abwasserverband Obere Iller für Ihre Abwässer. Die werden im Klärwerk Thanners aufbereitet. Dabei bleibt der belastende Klärschlamm zurück. Den „exportiert“ der Verband seit rund 10 Jahren nach Sachsen – möglichst weit weg. Damit soll endlich Schluss sein. Denn, es ist unser Klärschlamm. Mit dem sollten wir auch bei uns fertig werden.

Am sichersten verbrennt man den Klärschlamm. Das ist aber teuer. Und deswegen hat der Abwasserverband eine gute Idee aus Sonthofen aufgenommen, wie man den Schlamm kostengünstig und sicher entsorgen kann: Zusammen mit Holz ergibt er eine Wärme, die zu Strom wird. Und der Strom wiederum bringt Einnahmen, um das Ganze am Ende finanzieren zu können.

Der Abwasserverband will das Vorhaben verwirklichen. Deswegen hat er Partner: von hier gesucht. Mitgesellschaftler wurden die

Paul Schaad Ingenieure und die Oberstdorfer Unternehmung Geiger. Die Vorhabensträger sind also sämtlich von hier. Die Kommunen im Verbandsgebiet Obere Iller haben den Vorteil, dass auch der Bundes-Umweltminister das Projekt für so vorbildlich hält, dass er es einen Zuschuss (5,5 Millionen Euro) für wert hält.

Nach allem, was bisher dazu gesagt wurde, gibt es 10 gute Gründe für die neue Anlage. Die sollte man schon parat haben, wenn man ins Diskutieren kommt. Und wenn Bedenken aufkommen – wir sind für Sie da. „Besser gleich zum Schmied als zum Schmiedler!“ heißt es im Allgäu. In diesem Sinne mit herzlichem Gruß



Paul Schaad

Ihr Thanners Team
Paul Schaad



Wolfgang Fuchs

Wolfgang Fuchs

10 gute Gründe für das Biomasse-Heizkraftwerk

1. Die Anlage funktioniert garantiert sauber = ohne schädliche Einwirkung auf die Umwelt.

Was mit der Abluft herauskommt („Emission“) und was davon ringsum ankommen könnte („Immission“) – beides liegt deutlich unter den scharfen Vorgaben. Andernfalls würde die Anlage schon gar nicht genehmigt. Andernfalls würde aber auch der Betrieb sofort beendet. Denn die Umweltsetze gelten auch bei uns. Nur ein Narr würde glauben, dass man heute eine Dreckschleuder in die Landschaft setzen kann – und dazu eine Förderung des Umweltministers bekommt.

2. Zwischen erstem Entwurf (1999) und baureifem Plan (2003) ist der Unterschied: 9.600 Tonnen mehr Holz pro Jahr.

Das sind gerade 16%. Die Ingenieure standen also auf der sicheren Seite, wie man heute weiß. Im Vergleich zu mancher anderen Entwicklung eine Punktlandung: Man muss dazu wissen, dass der Klärschlamm seit 1999 um 40% zugenommen hat. Denn es gilt: Mehr Klärschlamm = mehr Holz für die Trocknung. Der Abwasserverband kennt die Zusammenhänge. Eine saubere Verbrennung ist das Ziel.